

Liebe Mitglieder des Netzwerkes der ehemaligen SSAB, liebe Interessierte

Wie kommt es, dass einflussreiche KI-Akteure im Silicon Valley beim US-Wahlkampf mitspielen? Was könnte der Grund sein, weshalb Elon Musk, der bei den letzten Wahlen die Demokraten unterstützte, nun offiziell für Trump einsteht und sein soziales Netzwerk X hierfür nutzt? In ihrem Gespräch auf X am 14.8.2024 lobten sich Trump und Musk gegenseitig, offensichtlich zum Vorteil beider. Gemäss der britischen Tageszeitung [The Guardian](#) war es ein langweiliger Dialog zweier übergrosser Egos (planet-sized egos). Aber er ist aussagekräftig. Im Folgenden leuchten wir einige Hintergründe aus.

Libertäres Machtkartell im Silicon Valley

Gemäss [Politico](#), einer US-Zeitung mit Fokus auf dem Washingtoner Politikbetrieb, unterstützen mehr als 200 Investoren, Start-up-Gründerinnen und -Gründer sowie Tech-Manager die Kandidatur von Kamala Harris, dies in der Tradition, dass Kalifornien, speziell das Silicon Valley, demokratisch wählt. Aufsehen erregt nun, dass Mitglieder eines milliardenschweren Netzwerks von Risikokapitalgebern aus dem Silicon Valley für Donald Trump werben. Gemäss [Der Washington Post](#) vom 28.7.2024 konnten sie Trump von der Kandidatur eines der ihnen, James David Vance, für das Amt des Vizepräsidenten überzeugen. J.D. Vance wurde im Investmentbereich und auch politisch vom Tech-Mogul Peter Thiel gefördert. Zum Netzwerk im Silicon Valley gehört unter anderen auch der mit Thiel eng verbundene Elon Musk. Auf die Seite Trumps geschlagen haben sich auch die beiden Milliardäre der Risikokapitalfirma von Marc Andreessen und Ben Horowitz. Es handelt sich allesamt um libertäre Politaktivisten, die sich über Präsident Bidens [Executive Order](#), eine erste KI-Regulierung (s. hierzu Newsletter [2/2024](#)), und seine Zurückhaltung in der Kryptoindustrie ärgern und stärker nach rechts abgedriftet sind. Wie [Associated Press](#) Ende Juli 2024 berichtete, versprach Trump unmittelbar nach der Inkraftsetzung der Executive Order am 30.10.2023, er werde diese sofort ausser Kraft zu setzen, sollte er Präsident werden.

Was ist los bei OpenAI?

Im September verliess die Technologiechefin Mira Murati die Firma, zusammen mit zwei leitenden KI-Entwicklern, Bob McGrew und Barret Zoph (Information von [CNBC](#), international tätige Nachrichtenagentur), was ein mittleres Beben auslöste. Ob diese Abgänge mit der jüngsten Finanzierungsrounde von OpenAI zusammenhängen? Offensichtlich gelang es OpenAI, zusätzliche 6,6 Milliarden US-Dollar zu akquirieren, wie die Agentur [Reuters](#) am 3.10.2024 berichtete. Die Investitionen, hauptsächlich von Microsoft und neu von Nvidia, seien mit Umstrukturierungen in Richtung eines gewinnorientierten Unternehmens verknüpft. Gewinn vor Sicherheit? Bereits zuvor kam es zu ersten Abgängen. Die prominenten Geschwister [Dario und Daniela Amodei](#) verliessen OpenAI schon Ende 2020 und gründeten 2021 das Start-up [Anthropic](#) als ein stärker auf Sicherheitsfragen ausgerichtetes Konkurrenzunternehmen zu OpenAI. Im Mai 2024 verliessen mit [Ilya Sutskever](#) und [Jan Leike](#) zwei für die Sicherheit der KI-Anwendungen Verantwortliche die Firma. Ilya Sutskever gründete das Start-up Safe Superintelligence, Jan Leike ging zu Anthropic. Im August wurde bekannt, dass einer der Mitbegründer von OpenAI, [John Schulman](#), ebenfalls zum Konkurrenten Anthropic wechselte.

Regulierungen in Kalifornien?

Im September 2024 verabschiedete das kalifornische Parlament einen wichtigen Gesetzesentwurf, [State Bill \(SB 1047\)](#). Gemäss kalifornischem Recht wird ein Gesetzesentwurf erst rechtskräftig, wenn der Gouverneur, derzeit Gavin Newsom, nicht Widerspruch einlegt. Dieser legte jedoch sein Veto ein und begründete den Entscheid damit – so der Bericht von [KQED](#), einem gemeinnützigen Medienunternehmen mit Sitz in Kalifornien –, dass er nicht gegen KI-Regulierungen sei und bereits über ein Dutzend KI-Gesetze zu spezifischen Risiken erlassen habe. Der vorliegende Gesetzesentwurf hätte grosse KI-Firmen verpflichtet, ihre Modelle künftig erst auf Sicherheit zu testen, bevor sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Zudem sollte sichergestellt werden, dass im Ernstfall ein Modell abgeschaltet werden kann. Kritik am Gesetzesentwurf kam von einigen grossen Tech-Firmen, insbesondere von Sam Altman, CEO von OpenAI, wie aus einem [offenen Brief](#) an die kalifornische Regierung hervorgeht, unterzeichnet von zwei ehemaligen Mitarbeitern von OpenAI. Gemäss [Politico](#) kamen Einwände auch aus demokratischem Umfeld. Es wurde argumentiert, eine zu rigorose Regelung würde dem Silicon Valley schaden, weil die Tech-Giganten Kalifornien verlassen könnten. Es braucht deshalb eine nationale Regelung.

Mit freundlichen Grüßen

Für das Netzwerk der ehemaligen SSAB: Hanna Muralt Müller

Neues Datenschutzrecht: Falls Sie diese E-Mail nicht mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte bei mir!